

# Miteinander reden und voneinander lernen

Studienprojekt an der Fachhochschule Coburg vereint erstmals Studierende verschiedener Fachbereiche

**Trockene Vorlesung, langweiliger Dozent und nichts als graue Theorie? – Dass Studium nicht zwangsläufig diesen Vorurteilen entspricht, konnten Studierende der Fachhochschule Coburg im abgelaufenen Wintersemester erfahren. Sie nahmen an einem bisher einzigartigen Projekt teil.**

Das Skript zur Lehrveranstaltung machte es deutlich: „Für den Projekterfolg sind beide Seiten verantwortlich!!!“ Gemeint waren dabei zum einen Studierende der Betriebswirtschaft und zum anderen Informatik-Studenten. Unter dem Titel „Workflow-Management“ nahmen sie an einem fachbereichsübergreifenden Studienprojekt teil – dem ersten seiner Art an der Fachhochschule Coburg.

Die Idee, Studenten verschiedener Fachbereiche in einer Lehrveranstaltung zusammenzubringen und gemeinsam an einem Projekt – noch dazu an einem realitätsnahen – arbeiten zu lassen, hatten die Professoren Peter Rausch (Fachbereich Betriebswirtschaft) und Dieter Landes (Fachbereich Elektrotechnik/Informatik).

„Ziel war die eigenverantwortliche Abwicklung eines kompletten Projektes. Die Studierenden der beiden Fachbereiche sollten dabei ein Verständnis für die jeweils andere Seite erlangen“, erklärt Prof. Dr. Landes. Als Vorgabe diente dabei ein praktisches Fallbeispiel. „Was liegt in Coburg näher, als eines aus der Versicherungsbranche zu wählen“, sagt Prof. Dr. Rausch. So sollten sich die Studierenden vorstellen, sie seien Mitarbeiter eines Versicherungsunternehmens, dessen Marktanteile im Bereich der Kfz-Versicherung abnehmen. Als mögliche Gründe hierfür wurden zum einen hohe Beitragssätze und zum anderen Beschwerden über mangelnden Service ausgemacht.

Die Aufgabe der Studierenden war es, die Prozesse innerhalb des Unternehmens zu verbessern, das heißt zum einen kostengünstiger und zum anderen schneller und kundenfreundlicher zu machen. Die 18 Studierenden der Betriebswirtschaft fungierten dabei als Auftraggeber. Sie mussten überlegen, welche Anforderungen ein neues Computer-Programm erfüllen müsste, das in Zukunft in dem fiktiven Unternehmen verwendet werden sollte, um die Schadensfälle aufzunehmen und zügig zu bearbeiten. Den sechs angehenden Informatikern kam als Auftragnehmer die Aufgabe zu, die Anforderungen der BWL-Studenten in eine geeignete Software umzusetzen.

Wie wichtig, aber auch wie schwierig in diesem Prozess die Kommunikation zwischen den verschiedenen Fachgebieten ist, merkten die Studierenden spätestens beim ersten Zusammentreffen der BWL- und Informatik-Studenten. Es war die Zerreißprobe für das Projekt. „Da prallten zwei völlig verschiedene Sichtweisen aufeinander. Die Informatiker sprechen eine ganz andere Sprache, haben komplett andere Ansatzpunkte, obwohl es sich ja um ein und dasselbe Projekt handelte“, berichtet BWL-Student Marcus Pflaum. Da hieß es miteinander reden und voneinander lernen, um das Projekt zu einem guten Ende zu bringen. Die Stunde der Wahrheit schlug am Semesterende. Mit Schadensfällen, die sich die Studierenden selbst ausgedacht hatten, wurde die Software auf Herz und Nieren getestet. Mit Erfolg: Entstanden ist der Prototyp einer neuen Software, die nun weiterentwickelt werden könnte. „Das kann eines der kommenden Studienprojekte sein“, erklärt Prof. Dr. Rausch. Denn eines steht für Dozenten wie Studierende fest: Ein Projekt wie dieses soll es wieder geben. Die Bilanz aller Beteiligten ist positiv. „Das Lernziel, der Lerneffekt wurde erreicht. Die Studierenden haben das Projekt eigenverantwortlich und unter realitätsnahen Bedingungen organisiert und abgewickelt und dabei ein Verständnis für die jeweils andere Seite erlangt“, so Professor Dr. Dieter Landes.

Die Studierenden zeigten sich von soviel Praxisbezug begeistert. „Wir konnten während des Studiums schon erfahren, was in der Praxis später auf uns zukommt und sind nun besser gewappnet“, erklärt BWL-Studentin Kathrin Efinger. Ihre Kommilitonin Annika Feder fügt hinzu: „Ich finde, es sollten mehr solcher Projekte angeboten werden, weil man doch erst hier lernt, wie es in der Praxis ‚abgeht‘.“ (Heike Hensel)

**Foto 1 (Software\_Einstiegsseite1.jpg)**

So sieht sie aus, die Einstiegsseite der neuen Software für die fiktive Versicherungs-AG (VAG). BWL- und Informatik-Studenten der FH Coburg haben sie in einem bislang einzigartigen Studienprojekt gemeinsam entwickelt.

**Foto 2 (Teilnehmer\_des\_Workflow-Projekts1.jpg)**

Stolz halten die Teilnehmer des Studienprojekts „Workflow-Management“ das Ergebnis von vier Monaten harter Arbeit in den Händen. Unter Anleitung der Professoren Dr. Peter Rausch (l.) und Dr. Dieter Landes (2.v.r.) entwarfen BWL- und Informatik-Studenten gemeinsam die Software für ein fiktives Versicherungsunternehmen.